

BAEDEKER

V VIETNAM



WILLKOMMEN BEI BAEDEKER!

Diesen Magischen Moment in Vietnam möchte ich Ihnen ganz besonders ans Herz legen: Wenn es einmal zu viel wird mit dem Trubel, dem Gehupe im Ohr und der brütenden Hitze, suchen Sie die angenehme Ruhe in den kühlen Tempeln und Pagoden auf: endlich Luft holen und die malträtierten Sinne ausruhen. Vielleicht bei einem Geplänkel mit einem Mönch oder gar einem kurzen Zwiegespräch mit Buddha. ... Schließlich sind die selbst erlebten Geschichten die schönsten, um sie zu Hause zu erzählen.

Wir wünschen Ihnen lebendige Eindrücke und Zeit für das Wesentliche! Entdecken Sie mit Baedeker das Außergewöhnliche, lassen Sie sich inspirieren und gestalten Sie Ihr persönliches Programm nach Ihren Vorlieben.

Herzlichst



Rainer Eisenschmid, Redaktion Baedeker

Titelbild: Diese Dame ordnet nicht ein Blumenbeet, sondern produziert Räucherstäbchen. Nehmen Sie den Duft Vietnams mit nach Hause!

»EIN BUCH, DAS IN JEDEN GEHROCK PASST!«

abenteuer und reisen

Wussten Sie, dass 60 Flaschen französischer Rotwein bei keiner Nilkreuzfahrt fehlen sollten? Oder dass man auf eine Indienreise sein eigenes Waschbecken mitnehmen sollte? Nein? Dann wird es Zeit für die interessantesten Fundstücke und skurrilsten Anekdoten aus den ersten 100 Jahren der »Handreichungen für Schnellreisende« von Karl Baedeker. Interessanter, origineller und unterhaltsamer als mit dem Erfinder des Reiseführers lassen sich die Anfänge unseres heutigen Tourismus nicht erleben.



Baedeker's Handbuch für Schnellreisende

Ausgewählt und kommentiert von Christian Koch,

Philip Laubach und Rainer Eisenschmid

Mit einem Vorwort von Hasso Spode und einem

Nachwort von Rainer Eisenschmid

DuMont Reiseverlag / Karl Baedeker Verlag

384 Seiten

Hardcover, zahlreiche Illustrationen, Farbschnitt

€ 17,95 (D) / 19,50 (A) / 25,90 (CH)

ISBN: 978-3-7701-6686-2



**Berg-
dörfer und
Wasserfälle**
inmitten einer
faszinierenden
Landschaft
S. 259

Altstadt
Bummel durch das
Gassenlabyrinth S. 138
Literaturtempel
Heiligtum des Konfuzius und
erste Universität Vietnams S. 144
**Ho-Chi-Minh-
Mausoleums-Komplex**
Denkmäler, Gedenkstätten und
Pagoden S. 148
Parfümpagode
Beeindruckende Anlage aus
Pagoden und buddhisti-
schen Schreinen
S. 161

MUANG THAI (THAILAND)

**Kriegs-
restemuseum**
Vom Vietnamkrieg und
seinen Folgen S. 288
Thien-Hau-Pagode
Schönste Pagode Cholonns mit
herrlichen Dachornamenten
S. 297
Jadekaiserpagode
Weihrauch und wunder-
volle Schnitzereien
S. 301

**Schwim-
mende Märkte
und Bootstouren**
durch die Kanäle
und Mangroven
S. 57, 60

LEGENDE

★★ **Baedekers Top-Ziele**
● **Weitere Ziele A-Z**

200 km

© BAEDEKER



BAEDEKER

V VIETNAM

»
Bambus ist leicht
zu biegen.

«

Vietnamesisches Sprichwort

baedeker.com

DAS IST VIETNAM

- 8** Alles im Fluss
 - 12** Einfach nur lecker!
 - 16** Zu Besuch bei den Bergvölkern
 - 20** Pilgern zur Parfümpagode
 - 24** Als Sozios durch Vietnam
-

TOUREN

- 30** Unterwegs in Vietnam
 - 33** Der Klassiker
 - 37** Elefanten und Kaffee
 - 38** Im Mekong-Delta
 - 40** Berge und Meer
-

LEGENDE

Baedeker Wissen

-  Textspecial, Infografik & 3D
-

Baedeker-Sterneziele

- ★★ Top-Reiseziele
 - ★ Herausragende Ziele
-





ZIELE VON A BIS Z

46	Buon Ma Thuot
52	★★ Can Tho
64	★ Chau Doc
66	● Vietnams Minderheiten
73	★★ Cu Chi
74	● Versteckte vietnamesischer Partisanen
77	★★ Da Lat
91	★★ Da Nang
101	★ Delta des Roten Flusses
103	Dien Bien Phu
106	DMZ (Demilitarized Zone)
109	★ Ha Giang
113	★★ Ha-Long-Bucht
122	★ Hai Phong
126	★★ Hanoi
150	● Onkel Ho
167	★★ Hoi An
184	★★ Hue
207	★★ Mekong-Delta
210	● Woher kommt der Reis?
212	My Lai
214	★★ My Son
219	★ My Tho / Ben Tre
224	★ Nha Trang
228	● Alexandre Yersin
235	★★ Phan Rang
240	★ Phan Thiet · Mui Ne
246	★★ Phong-Nha-Ke-Bang-NP
249	★ Phu Quoc
254	Quy Nhon
259	★★ Sa Pa (Sapa)
269	★★ Saigon (Ho-Chi-Minh-Stadt)
292	● Pantheon der Götter
307	★★ Tay Ninh · Cao Dai Tempel
312	★★ Trockene Ha-Long-Bucht
322	Vung Tau

.....

HINTERGRUND

- 332** Das Land und seine Menschen
- 334** ● Vietnam auf einen Blick
- 342** ● Eine bunte Schar
- 346** Religion
- 356** Geschichte
- 366** ● Grüne Hölle
- 373** Kunst und Kultur
- 376** ● Vietnamesische Pagode
- 382** ● Marionetten im Wasser
- 393** Interessante Menschen

ERLEBEN & GENIESSEN

- 402** Bewegen und Entspannen
- 409** Essen und Trinken
- 412** ● Typische Gerichte
- 417** Feiern
- 418** ● Glückliches neues Jahr!
- 421** Shoppen
- 423** Übernachten
- 424** ● Koloniales Wohnen

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

- 430** Kurz und bündig
- 430** Anreise · Reiseplanung
- 435** Auskunft
- 437** Etikette
- 439** Geld
- 440** Gesundheit
- 442** Lesetipps
- 445** Post · Telekommunikation
- 446** Preise · Vergünstigungen
- 447** Reisezeit
- 450** Sicherheit
- 452** Sprache
- 459** Verkehr

ANHANG

- 466** Kleines Glossar
- 469** Register
- 479** Bildnachweis
- 480** Verzeichnis der Karten und Grafiken
- 481** Impressum

PREISKATEGORIEN

Restaurants

Preiskategorien
für ein Hauptgericht

€€€€	über 20 €
€€€	11 – 20 €
€€	5 – 11 €
€	bis 5 €

Hotels

Preiskategorien
für ein Doppelzimmer

€€€€	über 150 €
€€€	100 – 150 €
€€	35 – 100 €
€	bis 35 €



MAGISCHE MOMENTE

- 90** Konzert der Gibbons
- 112** Beim Wahrsager
- 120** Eine Nacht in der Ha-Long-Bucht
- 128** Endlich Ruhe!
- 177** Kaffeepause à la Vietnam
- 191** Vollkommene Harmonie
- 248** Höhlenzauber
- 252** Sundowner am Strand
- 272** Mittendrin – im Cyclo
- 411** Exotische Früchtchen

Recht entspannt: Fahrten mit Rikshas,
die in Vietnam Cyclos genannt werden



ÜBERRASCHEND

- 42** **6 x Typisch:**
Dafür fährt man nach Vietnam
- 51** **6 x Unterschätzt:**
Genau hinsehen, nicht daran vorbeigehen, einfach probieren!
- 56** **6 x Durchatmen:**
Entspannen, wohlfühlen, runterkommen
- 183** **6 x Gute Laune:**
Das hebt die Stimmung!
- 265** **6x Erstaunliches:**
Hätten Sie das gewusst?
- 286** **6 x Einfach unbezahlbar:**
Erlebnisse, die für Geld nicht zu bekommen sind



D DAS IST ...

Vietnam

Die großen Themen
rund um die Reiskammer Asiens.
Lassen Sie sich inspirieren!

Atemberaubend: Sonnenaufgang
in der Ha-Long-Bucht ►



ALLES IM FLUSS

Der Kontrast im Mekong-Delta könnte nicht größer sein: Einerseits die quirligen Städte und überfüllten Flussarme, andererseits die menschenleere und stille Sumpflandschaft. Abseits der Delta-Metropole Can Tho begeistert aber die üppige Vegetation in tropischer Kulisse aus Reisfeldern und Bambuswäldern, Obstplantagen und Kokospalmen.

Unterwegs in einem der kleinen Nebenarme
des Mekong ►

DAS IST ...
VIETNAM



EIN Flussgigant. Zwei Ströme. Acht Arme. Neun Drachen. 1001 Kanäle. 5000 km Wasserwege! Das ist das Mekong-Delta. Der Mekong ist einer der größten Ströme Asiens, der Südvietnam auf den letzten 200 km seines 4800 km langen Laufes durch Südostasien durchfließt. Er entspringt im tibetischen Hochland, fließt durch Südwestchina, bildet die Grenze zwischen Burma und Laos, zwischen Laos und Thailand. Bei Phnom Penh in Kambodscha schließlich teilt er sich in zwei Ströme, den Tien Giang (Oberer Mekong) und den Hau Giang (Unterer Mekong, kambodschanisch: Bassac), bevor er **Südvietnam** erreicht. Im 70 000 km² großen Mekong-Delta fächern sich diese beiden Flüsse in acht Hauptarme, einen Schifffahrtskanal und zahlreiche Nebenarme auf, die an verschiedenen Stellen ins Meer münden. Obwohl er nur acht Mündungsarme hat, wird der Mekong in Vietnam auch als **Song Cuu Long** bezeichnet: »Neun-Drachen-Fluss«, nach der in der chinesischen Mythologie heiligen Zahl 9.

Fortbewegungsmittel Boot

In Can Tho erwarten den Besucher nicht nur angenehme Hotels und Restaurants, sondern auch Obstplantagen und **Schwimmende Märkte**. Auf Booten wird hier allerlei Obst verkauft – immer öfter an die Touristen, denn natürlich gehen auch die Vietnamesen mittlerweile gerne und schneller im Supermarkt einkaufen.

Wie kommt man zum Schwimmenden Markt? Auf einem Boot! Hier spielt sich alles auf den Booten ab. Von My Tho lohnt sich eine Bootsfahrt auf dem nördlichsten Mekong-Arm, dem Tien Giang, zu den üppigen Obstgärten bei Ben Tre. Das **urtümliche Sumpfland** von Cau

Mau – ein Paradies für Vögel und Vogelkundler – erkundet man auch am besten über die Wasserwege. Und vom Küstenort Rach Gia erreicht man die einmaligen Strände der Insel Phu Quoc auch mit dem Boot. Wer noch weiter in den westlichen Teil des Deltas vordringen möchte, sollte Ha Tien und Chau Doc nahe der kambodschanischen Grenze besuchen.

Sonnen- und Schattenseiten

Die Wasserwelt des Deltas ist für die über 20 Mio. Bewohner Fluch und Segen zugleich. Alle 2 bis 5 Jahre kommt es im Delta zu schweren **Überschwemmungen** mit vielen Toten, v. a. Kindern. Doch dank der vom Mekong und seinen Nebenflüssen auf seinem langen Weg mitgeführten Sand- und Schlammfracht bleibt die Bodenfruchtbarkeit erhalten und macht das Delta zur größten Reiskammer des Landes mit 2 bis 3 Ernten pro Jahr. Mit dem Delta des Roten Flusses im Norden gehört Vietnam neben Thailand und Indien zu den größten Reisexporteuren der Welt. Immer öfter machen jedoch **Dürre**, versalzte Böden und sinkender Wasserstand den Reisbauern im Delta zu schaffen – ein Grund sind die riesigen Staudämme am nördlichen Mekong-Verlauf in China. Viele Landwirte weichen aus auf den Anbau von Zuckerrohr, Obstbäumen und Kokospalmen sowie die Krabben- und Fischzucht. Insbesondere die riesigen Shrimpsfarmen und Aquakulturen (z. B. der Billigfisch Pangasius) bedrohen allerdings mit Kahlschlag und Chemikalien das ökologisch empfindliche Biotop. Wiederaufforstungen mit Mangroven sollen die gefährliche Entwicklung aufhalten, denn die weitverzweigten Mangrovenwurzeln (► S. 59) schützen die Küste vor Erosion und Sturmfluten.



Schwimmende Märkte (OBEN) und Fischer-
netze (UNTEN) prägen das Bild des Deltas.



BOOT ODER RAD?

Bootstouren durch das Delta sind wundervoll, aber Vorsicht vor spottbilligen Angeboten, die sich oft als vietnamesische »Kaffeeahrt« mit diversen Einkaufsmöglichkeiten herausstellen!

Eine schöne Alternative: auf einer Radtour über Tausende von Brücken rollen. (► S. 57f.)

EINFACH NUR LECKER!

Vietnam mit allen Sinnen
erfahren ... Dazu gehört
unbedingt ein Kochkurs!

Schon beim Rollen von
»goi cuon« ist Fingerfer-
tigkeit gefragt: Denn die
leckeren Frühlingsrollen
sind mit lauter Köstlich-
keiten gefüllt – Garnelen,
Gemüse, Glasnudeln, Soja-
bohnenprossen und
Minze müssen wie ein
kleines Paket in das hauch-
dünne, transparente Reis-
papier gewickelt werden.
Kein leichtes Unterfangen,
aber Übung macht den
Meister!

»Pho« gehört bei den Vietnamesen zu einem
guten Frühstück dazu, doch v. a. in größeren
Städten wird die Suppe den ganzen Tag über
im Straßenverkauf angeboten. ►





MITKOCHEN!

Wer Frühlingsrolle oder Feuertopf (Hot Pot) auch zu Hause gekocht zubereiten will, kann das flinke asiatische Kochen in Vietnam lernen. Die Kochkurse finden mal open-air, mal in der klimatisierten Küche statt – und natürlich verspeist man gemeinsam das Resultat.

(► S. 169, 188)



WIE die »Glücksrollen« kennt jeder Vietnamreisende bald auch die würzige Suppe namens **Pho** (sprich: Fö): die Reis- oder Weizennudeln, die mit hauchdünnen Rindfleisch-Scheiben (pho bo) oder Huhn (pho ga) und ein paar Sojabohnensprossen gekrönt werden, übergossen mit einer deftigen heißen Fleischbrühe. Schon diese einfache Suppe ist voller Aroma mit Pfeffer, Ingwer, Sternanis, Minze, Koriander, im Süden etwas schärfer mit zerstoßenem Chili und Limettensaft. Auf dem Tisch steht meist zum **Nachwürzen** noch die salzige Fisch- oder Sojasauce und jede Menge Kräuter. Ob nun in der Pho oder im Hot Pot, Gewürze und frische Kräuter beherrschen die Küche Vietnams!

■ Nichts für den Suppenkasper

Die Pho ist der bekannteste Export aus dem Norden Vietnams, heute quasi die **Nationalspeise**. Aufgrund der geographischen Länge Vietnams haben sich regionale Eigenarten in der Küche entwickelt: Wegen des kühleren Klimas kommen im Norden eher Geschmortes, Frittiertes, Pfannengerichte und Reisbrei auf den Tisch. Die mehr als 500 Gerichte sind auch beeinflusst durch die Nachbarländer oder die Kolonialmächte wie China (angrenzend im Norden) und Frankreich (die raffinierte kaiserliche Küche im Zentrum) und die beiden schärfsten Koch-Nationen Asiens wie Thailand und Indien (im Süden). In Hue kann man sich außer in Kochkursen in der **künstlerischen Präsentation** der Speisen üben, und so lernt man hier auch die Kunst des Gemüse- und Obstschnitzens – echte kleine Kunstwerke, aber leider vergänglich.

■ Do it yourself

Die **Kochschulen** sind im Trend, nicht nur in Hoi An, wo fast jedes Hotel und Touristenlokal seine eigenen Kurse im Wokschwingen und Pfannkuchenwerfen anbietet. Am Anfang fast jedes Kochkurses steht das gemeinsame Einkaufen auf dem Markt, denn die Zutaten müssen immer frisch sein. Ein Marktbesuch unter Anleitung ist auch ein **»Schnupperkurs«**, denn hier wird erst einmal hingeschnuppert in all die Körbe mit Kräutern, Frühlingszwiebeln, Chilischoten, pinkfarbenen Drachengrünen, Sternäpfeln (Mangosteen) und grünen Mangos, zwischen Plastikschüsseln mit Wachteileiern, Fröschen oder Fischen und Käfigen voller piepsender Küken. Im Dorf Tra Que bei Hoi An lernen die Urlauber die Geheimnisse der Küche Vietnams in der Kochschule gleich neben den weiten Feldern, wo Gemüse und Kräuter wie Koriander, Basilikum und Zitronengras angebaut und per Hand gewässert werden.

■ Was wird gekocht?

Auf dem Kochprogramm stehen meist die **vier Klassiker**: Frühlingsrollen (»goi cuon«, im Norden: »nem cuon«) und Pho, die gelben Pfannkuchen »banh xeo« aus Reismehl und Kokosmilch und »bun bo nam bo«, der Rindfleisch-Nudelsalat, wo die zarten Fleischscheiben scharf und kurz in der Pfanne sautiert werden bis es Flammen schlägt, qualmt und zischt. Fotogene Streetfood-Snacks wie die proteinreichen frittierten Mehlwürmer und Grillen kann man sich ja für die nächste Reise aufheben ... **»Chuc ngon mieng«!** Guten Appetit!

Das muss gelernt sein: Die vietnamesischen Frühlingsrollen rollen sich nur mit viel Übung.





ZU BESUCH BEI DEN BERG- STÄMMEN

27 Bergstämme bevölkern den Norden Vietnams in teils weit abgelegenen Bergweilern. Die Welt hier ist voller Geister. Man sieht sie nicht, sie sitzen in der Erde, in den Bäumen, im Reisfeld, in der Küche. Nur Eingeweihte, die Schamanen, haben Kontakt zu ihnen ...

◀ In luftiger Höhe über den Reisfeldern verziern diese Damen Stoffe mit feinen Kreuzstich.



DIE Minderheitenstämme in der Gegend um Sa Pa befinden sich mitten in der Zeitmaschine zwischen Jahrtausendealter Tradition und modernem Leben. Dazu gehört der Schamanismus genauso wie die Satellitenschüsseln, billige Kunstfasertextilien aus China statt mit Indigo handgefärbter Kleidung, und für die Homestay-Gäste gibt's Banana-Pancake statt Nudelsuppe zum Frühstück. Vietnams Exotik liegt im Trend, deshalb finden sich auf einigen berühmten »Sonntagsmärkten« heute mehr Touristen als farbenfroh gekleidete »**Blumen-Hmong**«, etwa in Bac Ha.

Kunst auf dem Kopf

Sehenswert sind die Textilmärkte in den Bergen – als Einstimmung für die bunte Farbenpracht der Trachten: Zu erkennen sind die unterschiedlichen Völker am besten an den **Frauen** und ihren Kopfbedeckungen. Darunter gibt es bunte Tücher, Hauben, Turbane, Puschelmützen und kissenartigen Kopfschmuck mit Stickereien und Silberschmuck. Auch wenn nicht mehr alle ihre **Trachten** tragen oder nur noch zu Feiertagen, so pflegen doch viele der fünf Millionen Bergstammangehörigen weiterhin zu Hause die alten Sitten mit viel Aberglauben und teils befremdlich wirkenden Ritualen. Auch die **Frisuren** sind reinste Kunstwerke, etwa die pomposen Haartrachten der **Roten Hmong**, in die nicht selten ein paar Strähnen der Ahnen eingeflochten sind, wie bei den **Schwarzen Dao**.

Alte Traditionen

Andere Sitten sterben allmählich aus. Rasierte Augenbrauen bei den **Dao** und

MITWOHNEN!

Wollen Sie bei den Bergstämmen wohnen und authentischen Dorfalltag erleben ohne Klimaanlage, Pommes und Nescafé? Dazu muss man allerdings vom touristischen Trampelpfad etwas abbiegen, am besten bei einer (mehrtägigen) geführten Wandertour in etwas weniger touristische Gegenden. Einige Worte, etwa in Dao, können Türen in einem Homestay öffnen: »puong tay« (Hallo), »duan o« (sprich: san oh; auf Wiedersehen), »to ting« (danke)! (► S.264f.)

geschwärzte Zähne galten beispielsweise bei den **Muong und Lu** als **traditionelles Schönheitssymbol**, das vor allem bei jungen Frauen praktiziert wurde – als Übergang zum Erwachsenwerden und Zeichen der Heiratsfähigkeit. Die dazu verwendete Tinktur aus Bambus- und Bananenblättern, Motenflügeln und Honig soll sogar die Zähne länger erhalten, so sagt man hier. Heute sieht man es noch bei manchen älteren Frauen (nicht zu verwechseln mit den rötlichbraun verfärbten Zähnen und Mündern durch das Betelnusskauen!). Manchmal wird nach **altem Brauchtum** noch die Plazenta einer jungen Mutter wie einst in der Wohnstube am Ahnenaltar vergraben. Oder man fragt einfach den Schamanen, der hat ohnehin den besseren Draht zu den Geistern.

Die Frauen der Red Dao erkennt man schon von weitem an ihrem roten Kopfschmuck.



DAS IST ...
VIETNAM



PILGERN ZUR PARFÜM- PAGODE

Der Yen-Vi-Fluss ist eine geradezu mystische Kulisse, wenn in den Wintermonaten der Nebel die Landschaft verschleiert: Am Ufer erheben sich die steilen und legendenumwobenen Karstberge wie der Huong Tich Son, der »Berg der duftenden Spuren«. Hier wartet ein wichtiger buddhistischer Wallfahrtsort mit mehreren kleinen Heiligtümern am Wegesrand: die Chua Huong.

◀ Auf dem Wasserweg genießt man traumhafte Ausblicke auf Karstberge, Reisfelder und Lotosseen.



Tatsächlich handelt es sich bei der Parfüm-Pagode um eine ganze Anlage mit Pagoden, Tempeln und Höhlen inmitten einer poetischen Berglandschaft.

ABER lassen Sie sich nicht abschrecken: Der Weg ist das Ziel, wenn man in einer der malerischsten Kulissen im Hanoi-Umland unterwegs ist, und so fahren die zahllosen Pilger gemächlich in Ruderbooten zur »Parfümpagode« mit ihren 38 Schreinen, Pavillons und Tempeln. Romantisch versteckt liegt die Pagode seit dem 17. Jahrhundert in der tiefen Huong-Tich-Höhle.

Hände, und die Tochter rettete ihn, indem sie ihre Augen und Hände für ihn opferte. Der König, gerührt von so viel Mitgefühl, wurde daraufhin selbst zum Buddhisten und seine Tochter zum Bodhisattva – somit ist der Tempel seit Jahrhunderten der Quan Am gewidmet, der Göttin der Barmherzigkeit.

| Zu den Tempeln

| Göttin der Barmherzigkeit

Doch zuerst gleitet das Boot durch die traumschöne Landschaft entlang von Reisfeldern auf dem Yen-Vi-Fluss – dabei kann man sich die herzzerreißende **buddhistische Legende** vor Augen halten, die hier angesiedelt ist: Prinzessin Dieu Thien versteckte sich in den Höhlen auf der Flucht vor ihrem tyrannischen Vater. Der hatte sie standesgemäß vermählen wollen, doch sie weigerte sich und zog sich wie ein Buddha in die Einöde zurück, denn der Vater wollte sie zur Strafe enthaupten lassen. Doch dann erkrankte der König an Lepra, verlor Augen und

Auf den Spuren der barmherzigen Königstochter erreicht man während der anderthalbstündigen **Bootsfahrt** und bei einem zweistündigen anstrengenden Aufstieg durch den Wald die oberste Tempelstätte. Am Wegesrand der **Tagestour** liegen der Den-Trinh-Schrein, die Thien-Tru-Pagode und die Höhlenpagoden Tien Son und Gai Oan, wo man der Göttin in verschiedenen Darstellungsformen und anderen Granitstatuen begegnet. Wie durch ein weit geöffnetes Drachenmaul gelangt man schließlich durch einen Felsenloch in die Hauptgrotte, wo die verehrte Göttin die Gläubigen empfängt.



MITPILGERN!

Der organisierte Tagesausflug mit Bootstour zur »Parfüm-Pagode« (ca. 60 km südwestlich von Hanoi, über die N21 bei Ha Tay) sollte nicht unbedingt zu Feiertagen, von Januar bis April oder an einem sommerlichen Pilger-Wochenende geplant werden. Dann herrscht hier typisch vietnamesischer Jahrmarktstrubel, es wird laut, voll und eng. Der Oktober ist ein weniger überlaufener Monat. Wer den 4 km langen Aufstieg zu Fuß auf sich nimmt, sollte feste Schuhe anziehen. Einfacher und schneller geht's mit der modernen Seilbahn. (► S. 161)

ALS SOZIUS DURCH VIETNAM

Vietnam ohne seine Mofa-Karawanen wäre wie Nudelsuppe ohne Stäbchen. Bei einer Soziustour durch die Nacht nehmen Mofa-Taxifahrer die Touristen huckepack – raus aus dem Taxi und dem Sightseeing-Bus, aus dem klimagekühlten Wohlbefinden und mitten rein ins Chaos. Zwischendurch gibt es immer was zu Futtern – auf Plastikschemeln, wie sich das in einer ordentlichen Suppenküche gehört.

Und immer schön in die Kamera schauen ... ►





ZUERST rollt die Scooter-Karawane durch **Saigons** Hai Thuong Lan Ong in Chinatown, vorbei an roten Lampions, Girlanden und glücksbringenden Spruchbändern für Hochzeiten. Einige Shophouses am Straßenrand konnten sich gegen die spiegelverglasten Neubauten behaupten. Es riecht medizinisch aus Säcken voller Kräuter, Wurzeln, Blätter, Rinden und undefinierbaren Ingredienzen. Dann geht es durch die Bui Vien im Backpacker-Viertel, entlang von Kebab-Läden, Massage-Salons und Tattoo-Shops. Kontrastprogramm in der »Skyscrapercity«: Der neue Stadtteil Phu My Hung ist klinisch sauber und schick, eher eine Geisterstadt mit lauter 20-stöckigen Appartementhäusern, Town Houses und weiten Parks inklusive Jogging-Bahnen.

Mit der Nase voran

Zurück in der lebhaft-chaotischen Innenstadt, gleitet der Zweirad-Schwarm weiter durch die Einkaufsmeile Ngyuen Trai mit ihren Neonreklamen und Kleiderständen. Der 8. Bezirk empfängt mit einer **Geruchswolke**, und was für eine, atemberaubend: Pfeffer, Chili und andere die Nasenschleimhaut reizende **Gewürze**. In der Trung Son reiht sich ein Barbecue- und Hot-Pot-Lokal ans nächste, Tausende Plätze unter einem Blechdach und jede Menge Bahnhofshallen-Charme. Hier landet Ziegenfleisch auf dem Kohle-Tischgrill, das Nachbarlokal ist auf Frosch-BBQ spezialisiert.

Modenschau auf zwei Rädern

Doch bevor sich die Saigoner abends zum Schmausen in zig Garküchen und

Open-Air-Lokalen einfinden, reiht man sich erst einmal unter Dauerhupen ein in die Endloskarawane: **Sehen-und-Gesehen-Werden** auf zwei Rädern bei 30 km/h und den neuesten Helmkreationen für die ganze Familie auf dem Zweirad: für den Kleinsten der Marienkäfer mitsamt Fühlern, für Papa den Militärhelm und verziert mit Kussmund oder Herzen für die Tochter und Mutter. Manch einer trägt dazu einen lustig bedruckten Mundschutz gegen Staub und Abgase. Bei der **Choreografie** im Rhythmus der Viertakter schwärmen alle Mofas dicht an dicht, nur eine Handbreit passt dazwischen. Kommt der Schwarm ausnahmsweise mal zwangsweise zum Stehen an einer roten Ampel, dann hat man bei Grün das Gefühl, dass alle sieben oder zehn (wer weiß das schon ...) Millionen Zweiräder Saigons gleichzeitig wieder losbrausen, fröhlich und sinnlos hupend: **ein einziger knatternder Irrsinn!**

Ohne geht nicht!

Die Fortbewegungsart auf den zig Tausenden Mofataxis (xe om) hat nicht nur zur Rushhour einige entscheidende **Vorteile**. Aber die Vietnamesen steigen selbst auf dem Markt beim Einkaufen nicht mehr vom Zweirad ab, sondern schlängeln sich mit ihren Mopeds durch die engen Gassen voller Obst und Gemüse. Ein Leben ohne ihr **brummendes Zweirad** und möglichst lauter Hupe wäre für viele Stadtbewohner wohl kaum mehr vorstellbar.

Die Nachtmärkte bieten tolle Fotomotive: Auch wenn viele Stände Ramsch und Trödel anbieten, findet man hier authentisches Streetfood und das eine oder andere Souvenir für die Liebsten daheim.